

Vorwort

Aus einer neuen Situation heraus, der ich mich plötzlich gegenüber sah, begann ich mit meinen Aufzeichnungen. Ab Juni meinte es das Jahr 2005 nicht mehr so gut mit mir, d.h., mit mir persönlich eigentlich schon, doch das Schicksal einiger Menschen, die dieses Jahr nicht überlebten, ging mir sehr unter die Haut.

Als ich jedoch von meiner Nachbarin Katharina Werthmann erfuhr, daß es ihr gar nicht gut ging und wenige Tage später von ihr die schlimme Nachricht bekam, daß sie an Krebs leide, begann für mich eine „neue Situation“. „Neue Situation“ war auch die ganze Zeit über der „Titel“ für meine Aufzeichnungen. Ich hatte ein spezielles Verhältnis zu ihr, für das es eigentlich gar keinen richtigen Namen gibt. Es verbanden/verbinden uns Dinge, die in diesem Buch nur ansatzweise zum Ausdruck kommen; die Schlüsselerlebnisse bzw. Gespräche und deren Inhalte liegen weiter in der Vergangenheit.

Als ich anfang zu schreiben, war es eigentlich nicht mein Ziel, ein Buch zu schreiben. Vielmehr diente das Schreiben als Ventil. Schon mal in meinem Leben verhielt ich mich ähnlich und schrieb über einen Zeitraum von ca. 2 Jahren.

Es stellte sich mir eine Situation, die ich nicht anders zu meistern vermochte, da meine Gefühle für niemanden sonst nachvollziehbar gewesen wären. Wir waren nicht verwandt, kannten uns nur wenige Jahre, waren per Sie und haben verhältnismäßig wenig Zeit miteinander verbracht. Doch das Besondere lag in der Qualität und den persönlichen und interessanten Inhalten unserer Gespräche – ich kann es mit Worten nicht ausdrücken.

Dieses Buch beschreibt nun recht ungeschminkt meine Gefühle und Besorgnisse, während sie mit der unheilbaren Krankheit kämpft und die für mich sehr harte Zeit der Trauerarbeit, nachdem sie gestorben war. Das viele Weinen war die eine Seite der Trauer, doch es ergaben sich für mich viele Bedürfnisse (zum ersten Mal in einer Trauersituation), die ich wirklich mit dem Wort „Arbeit“ umschreiben möchte. Und war sie auch noch so schmerzlich, so half mir diese „Arbeit“ letztendlich, die Zeit erfolgreich zu meistern.

Beim Lesen dieses Textes wird man immer über die Zeitsprünge im grammatikalischen Sinne stolpern. Vorweg sei bemerkt, daß man den kompletten Text mit erlernten, schriftstellerischen Fähigkeiten sicherlich noch besser ausfeilen könnte. Auch beim Überarbeiten dieses Buches war ich in Versuchung, alles in die Vergangenheitsform umzuwandeln, doch wäre es eine Verfälschung der damaligen Sicht, z.B. als man noch hoffte, sie könnte die Krankheit überleben. Das Buch entstand sozusagen zeitgleich, wie ein Tagebuch. Es gleicht auch sehr einem Tagebuch, da ich alles chronologisch festhielt.

Mehrere Male versuchte ich, mit dem Schreiben aufzuhören, doch es gelang mir nicht; immer wieder machte ich mir auf einem Zettel Notizen mit dem jeweiligen Datum, um es wieder ausführlich im abgespeicherten Text zu ergänzen. Ich war innerlich noch nicht bereit dazu und mußte selbst viele Monate nach ihrer Beerdigung alle Informationen und Ereignisse schriftlich festhalten.

Das Buch beinhaltet nun auch Beschreibungen meiner Gefühle, die ich hatte, als ich mich buchstäblich in einem Loch befand, sowie Erfahrungen und Erkenntnisse, die sich aus der Situation ergaben.